Z. Epileptol. 2020 · 33:344
<https://doi.org/10.1007/s10309-020-00347-3>
Online publiziert: 14. Juli 2020
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2020

Buchbesprechung

Rebecca Case, Sinead Blake. A practical guide to supporting people with epilepsy. Cham, Switzerland, Springer Nature Switzerland 2020. Broschiert, 180 Seiten. ISBN: 978-3-030-42674-3; ca. 39 € (Kindle ca. 29 €).

Als ich den Titel dieses Buches in einer entsprechenden Vorankündigung Anfang des Jahres erstmals gesehen habe, habe ich es sofort bestellt, auch weil ich in der Vergangenheit mehrfach selbst entsprechende Bücher verfasst habe. Über die beiden Autorinnen wusste ich nichts, im Internet und bei PubMed wurde ich nicht fündig. Es gibt auch kein Vorwort, und bei den Autorenangaben steht lediglich „Department of Pediatrics, Queen Alexandra Hospital, Portsmouth“ (RC) bzw. „Wessex Neurological Centre, Southampton General Hospital, Southampton“ (SB). Dem hin-

Günter Krämer

Neurozentrum Bellevue, Zürich, Schweiz

Rebecca Case, Sinead Blake. A practical guide to supporting people with epilepsy (2020)

teren Umschlagtext ist zu entnehmen, dass sich das Buch vornehmlich an Pflegepersonal von Menschen mit Epilepsie wendet, besonders – aber nicht nur – in Einrichtungen für Behinderte, darüber hinaus aber auch an Lehrer und Familienangehörige. Von daher ist davon auszugehen, dass die Verfasserinnen Pflegefachpersonen sind.

Offenbar hat kein Arzt bzw. Epileptologe Korrektur gelesen. Anders sind einige Ungereimtheiten gleich zu Beginn des Buches kaum zu erklären. So heißt es auf S. 1 fettgedruckt „Epilepsy is a neurological condition, which results in someone having recurrent (more than 1), unprovoked epileptic seizures“, um dann 13 Zeilen später die zugegebenermaßen nicht unbedingt praxisnahe ILAE-Definition von 2014 zu zitieren: „One unprovoked ... seizure with the probability of further seizures (a risk of at least 60%)“. Auf S. 2 werden unter der Überschrift „Dissociative Seizures“ als synonyme Begriffe neben „Non-epileptic Attack Disorder“, „Psychogenic Seizures“, „Functional Seizures“ und „Pseudo-Seizures“ auch „Organic Seizures“ genannt, und auf S. 3 wird bei den Angaben zur Häufigkeit von Epilepsie behauptet, dass die weltweite Neuerkrankungsrate auf etwa 50 Mio. Menschen geschätzt werde (also die Prävalenz mit der Inzidenzrate verwechselt).

Davon sollte man sich aber – und habe ich mich auch nicht – abschrecken lassen. In ihrem sehr gut strukturierten Buch handeln die beiden Autorinnen nach einer Übersicht der medizinischen Aspekte (Anfälle und Syndrome, Medikamente inklusive Nebenwirkungen und Notfallmedikamente sowie chirurgische Optionen) zahlreiche, im Alltag wichtige

Fragen wie Lebensstil, Risiken, Behandlungspläne, SUDEP, Hilfsmittel, spezielle Patientengruppen, Selbsthilfeorganisationen und sonstige Unterstützungsmöglichkeiten ab. Naheliegenderweise sind die entsprechenden Informationen und Hinweise auf die Verhältnisse in Großbritannien zugeschnitten und nicht immer auf andere Länder übertragbar. Am Ende des Buches stehen einige nützliche Anhänge, beispielsweise mit Hinweisen zum Baden bzw. Duschen oder Vorschlägen für individuelle Managementpläne inklusive Notfallmedikamente und -maßnahmen. Insgesamt füllt das Buch eine Lücke in der entsprechenden Literatur, die bislang praktisch ausschließlich entweder von Ärzten oder aber Patienten abgedeckt wurde.

Meine Vorschläge für eine Neuauflage bestehen neben einer stärkeren Bebilderung (bisher nur eine Abbildung zur Anwendung von intrabukkalem Midazolam) auch in einem Glossar mit Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe. Darüber hinaus sollte das Buch wie jedes gute Sachbuch auch – trotz eines detaillierten Inhaltsverzeichnisses – auch ein Sachwortverzeichnis haben. Schließlich stellt sich in Anbetracht des Zielpublikums noch die Frage einer preisgünstigeren Ausgabe.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Günter Krämer
Neurozentrum Bellevue
Theaterstr. 8, 8001 Zürich, Schweiz
g.kraemer@epilepsie-med.de

Interessenkonflikt. G. Krämer gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.